

Alessio Massa

Rezension

Christiane Maaß & Ekaterina Lapshinova-Koltunski & Julian Hörner (Hg.)
(2025)

Einfache Sprache mit KI-Tools. Ein Leitfaden für die redaktionelle Praxis.

Wiesbaden: Springer VS, 135 S.

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-47867-4>

Hintergrund und Konzept des Buches

Wie bereits in der Einleitung erläutert wird, stehen auch private Dienstleistungsanbieter mit dem Inkrafttreten des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG) ab dem 28. Juni 2025 vor der unumgänglichen Herausforderung, ihre Produkte, digitalen Angebote und Dokumentationen barrierefrei zu gestalten. In diesem dynamischen rechtlichen und hochtechnologischen Kontext rückt die allgemeine Verständlichkeit von Texten massiv in den Fokus, wobei die “Einfache Sprache” als eines der zentralen linguistischen Werkzeuge der Inklusion fungiert.

Unter der Vielzahl an Publikationen, die in den letzten Jahren zu vereinfachten Sprachvarietäten und dem Einsatz von KI erschienen sind, positioniert sich das vorliegende Buch als ein wertvolles praktisches Handbuch – ein “Leitfaden”, der konkrete Empfehlungen dazu gibt, auf welche Varietät zurückzugreifen ist und wie die Generierung oder Übersetzung eines Textes methodisch aufgebaut werden sollte. Es präsentiert sich dabei als das direkte praktische Ergebnis der in den letzten Jahren entstandenen wissenschaftlichen Publikationen. So bietet das Werk eine strukturierte Synthese – nicht in einem restriktiven, sondern in einem kumulativen Sinne – all der empirischen Studien und theoretischen Reflexionen, die meistens von der “Hildesheimer Schule”¹ in den vergangenen zwei Jahren (2024–2026) disseminiert wurden.² Damit bündelt es jenen interdisziplinären und äußerst spannenden Forschungsstrang, der Barrierefreiheitsforschung, KI-Nutzung und linguistische Fragestellungen wie die maschinelle Übersetzung erfolgreich miteinander verbindet.

¹ Darunter sind hier die einschlägigen Forschungsarbeiten zusammengefasst, die aus dem institutionellen Umfeld sowohl der Universität Hildesheim als auch der Forschungsstelle Leichte Sprache hervorgegangen sind und maßgeblich zur theoretischen Fundierung des Untersuchungsgegenstandes beigetragen haben.

² Vgl. zum Beispiel Maaß (2024), Ahrens u. a. (2025), Deilen/Paasch-Kaiser/Krüger (2025), Kröger u. a. (2025), Merkel/Gutermuth/Hansen-Schirra (2026).

Dieses ausgeprägte akademische Interesse sowie der drängende gesellschaftliche Bedarf bilden den Anstoß für diesen Band. Die Motivation dahinter wird treffend auf den Punkt gebracht:

Es gibt zwar ein massives Einsparungspotenzial durch den Einsatz von KI-Tools. Aber es geht nicht – oder zumindest nicht gut – auf Knopfdruck. (S. 2)

Wie der Untertitel *Ein Leitfaden für die redaktionelle Praxis* nochmals bekräftigt, fungiert das Buch als konkrete Orientierungshilfe. Es unterstützt bei der Texterstellung in den entsprechenden Zielvarietäten (vorwiegend Einfache Sprache, aber auch Leichte Sprache sowie deren Plus-Variante), vermittelt essenzielles technologisches Basiswissen und beleuchtet KI-gestützte Arbeitsabläufe in Unternehmen. Ein anschauliches Beispiel hierfür liefert das Buch selbst, bei dessen Entstehung KI unterstützend für Rechtschreib- und Stilprüfungen eingesetzt wurde (S. 4).

Das Herausgeberteam vereint hierfür eine beeindruckende, interdisziplinäre Expertise aus Forschung und Praxis: Von der Universität Hildesheim stammen Christiane Maaß, Professorin für Medienlinguistik und Pionierin der Forschung zur Leichten Sprache, sowie Ekaterina Lapshinova-Koltunski, Professorin für mehrsprachige technische Fachkommunikation und Spezialistin für maschinelle Übersetzung. Vom Wort & Bild Verlag ergänzt Julian Hörner das Team; er verantwortet als Projektmanager im Gesundheitsjournalismus die praktische Implementierung von Einfacher Sprache in hochsensiblen Themenbereichen.

Gliederung und stilistische Bemerkungen

Gleich in der Einleitung wenden sich die Herausgeber:innen durch eine direkte Leseransprache (“Liebe Leserin, lieber Leser”)³ explizit an ihre Zielgruppen und prägen damit von Beginn an den zugänglichen ‘Anweisungsstil’ des gesamten Bandes. Adressiert werden dabei einerseits KI-Anfänger:innen wie Studierende, Lehrende oder Selbstständige, andererseits Mitarbeitende sowie Firmen- und Redaktionsteams, die bereits Einfache Sprache nutzen und nun KI-Tools in ihre Arbeitsabläufe integrieren möchten.

Der Leitfaden verzichtet auf eine klassisch durchnummerierte Gliederung und starre Makrobereiche. Vielmehr präsentiert sich das Werk als eine vielschichtige Sammlung von Beiträgen, die alle um dasselbe Kernthema kreisen: den Einsatz von Einfacher Sprache in Verbindung mit Künstlicher Intelligenz. Dabei wird die Thematik aus unter-

³ Diese stilistische Wahl erinnert an die etablierten Regeln der Leichten Sprache: “Die direkte Anrede der Nutzerinnen und Nutzer ist im Sinne der Handlungsorientierung und des Einbezugs der Nutzerinnen und Nutzer hilfreich. Die Anrede sollte für den gesamten Text geplant werden. Dabei sollte Folgendes vermieden werden:

- wechselnde Formen der Anrede innerhalb des Textes;
- einseitiges und initiatives Duzen. Die Nutzerinnen und Nutzer sollten in alters- und kontextangemessener Form angesprochen werden. Das Pronomen ‘Sie’ ist der höflichen Anrede vorbehalten.” (DIN SPEC 33429: 29).

schiedlichsten Perspektiven dekliniert, wobei sich theoretisch fundierte und stark praxisbezogene Kapitel abwechseln und gegenseitig ergänzen.

Eingeleitet wird das Werk durch das Inhalts-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis. Daran schließt sich der Hauptteil des Buches mit seinen neun Kapiteln an. Einige Kapitel, wie “Auf einen Blick”, “Einfache Sprache” und “Content”, liefern das essenzielle linguistische Fundament. Sie grenzen beispielsweise Einfache und Leichte Sprache voneinander ab und schaffen eine wichtige Entscheidungsgrundlage für strategische Fragen rund um KI-geeignete Inhalte. Demgegenüber rücken andere Beiträge die technologische Umsetzung und den redaktionellen Alltag in den Fokus, darunter die Kapitel “Künstliche Intelligenz”, “Bewertung” und “Redaktionsprozesse”. Abgerundet wird diese multiperspektivische Herangehensweise durch die Einordnung in rechtlich-gesellschaftliche Rahmenbedingungen (im Kapitel “Recht und Gesellschaft”) sowie durch einen demonstrativen Abschnitt (“Beispieltexte”), wobei auch echte KI-generierte Zieltexte und Ausgangstexte eindrucksvoll einander gegenübergestellt werden.

Im folgenden Abschnitt dieser Rezension wird eine detailliertere Beschreibung und eine umfassendere Bewertung der einzelnen Kapitel vorgenommen.

Inhaltliche und thematische Entfaltung

Nach der “Einleitung” präsentiert das Buch das Überblickskapitel “Auf einen Blick: So setzen Sie KI in Ihrem Redaktionsprozess ein” (beides von Christiane Maaß, Ekaterina Lapshinova-Koltunski, Julian Hörner), das als einführender Wegweiser für die nachfolgenden Kapitel fungiert und die globale Struktur des Buches vorwegnimmt. Im ersten Abschnitt werden sogleich die Kriterien für die Wahl der Vereinfachungsvarietät hierarchisch festgelegt (rechtliche Verpflichtung, Zielgruppen mit Behinderung, Zielgruppe mit erhöhtem Verständlichkeitsbedarf, komplexer Inhalt). Im zweiten Abschnitt geht es um die Festlegung des Redaktionsprozesses, also um die Entscheidung, ob die Übersetzungen an Externe wie Übersetzungsbüros ausgelagert oder als “In-House”-Übersetzungen (S. 8) abgewickelt werden. Im ersten Fall müssen Faktoren wie Kosten, Qualität, mögliche Auftragsmaterialien und Zeitrahmen berücksichtigt werden; im zweiten Fall bedarf es spezifischer Kompetenzen, die von gestalterischen Kenntnissen (wie Design und Layout) bis hin zu linguistischem Fachwissen reichen, welches wiederum durch interne Schulungen aufgebaut werden kann. Der dritte Abschnitt skizziert den eigentlichen Übersetzungsprozess: Ist man mit einem Ausgangstext versehen, entscheidet man sich für eine Textoptimierung; liegt kein Ausgangstext vor, kommen sogenannte KI-Chatbots zum Einsatz. Um minderwertige Ergebnisse zu vermeiden, wird zudem empfohlen, vorab zu evaluieren, ob sich der Text überhaupt für die Eingabe in einen Chatbot eignet, und dementsprechend *Pre-Editing*-Schritte durchzuführen oder auf andere Tools auszuweichen. Im vierten Abschnitt wird schließlich der sogenannte “Workflow des Redaktionsprozesses” erläutert, wobei zwischen einem internen und einem externen Workflow unterschieden wird. Dabei handelt es sich um die *best*

practices, die Schritt für Schritt befolgt werden sollten, um ein optimales, publikations- und verbreitungsreifes Endprodukt zu erzielen.

“Einfache Sprache: Einfach, leicht, verständlich?” (Christiane Maaß, Sergio Hernández Garrido) präsentiert sich in mehrfacher Hinsicht als theoretisches Kapitel. Nachdem die Unterschiede in puncto Verständlichkeit zwischen Einfacher Sprache, Leichter Sprache und Leichter Sprache Plus dargelegt wurden, geben die Autor:innen im ersten Abschnitt einen kurzen Überblick über die Adressat:innen der jeweiligen Varietäten. Im zweiten und dritten Abschnitt wird die normative und gesellschaftliche Situation der Einfachen Sprache aufgezeigt, auf der der gesamte Band, schon beim Titel beginnend, theoretisch fußt. Dabei werden in kompakter Form einige nützliche Hinweise für all jene gegeben, die sich näher mit der Verfügbarkeit von Materialien und der Frage, wann diese Sprache einzusetzen ist, befassen möchten. Der vierte Abschnitt gliedert sich in mehrere Unterabschnitte und präsentiert die sprachlichen Vorgaben der Einfachen Sprache, von den Wörtern (4.2) bis hin zum Layout (4.5). Er schließt mit einer fünfteiligen Zusammenfassung für deren Anwendung (Lexik: bekannte Wörter verwenden; Syntax: maximal 20 Wörter pro Satz; Semantik: sich auf das Wesentliche konzentrieren; Text: Fokus auf eine inhaltliche Struktur; und schließlich Layout: visuelle Elemente wie Bilder nutzen).

Im Kapitel “Content: Was ist Gesundheitsjournalismus?” nutzt Dennis Ballwieser das hochkomplexe Feld der Medizin als Paradebeispiel, um die Herausforderungen und Lösungsansätze der verständlichen Texterstellung aufzuzeigen. Ausgehend von der mangelnden Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung – also der Schwierigkeit, Fachinformationen zu finden, zu verstehen, zu bewerten und anzuwenden – verdeutlicht Ballwieser, wie schnell die Kommunikation zwischen Fachleuten und Laien scheitert. Er argumentiert überzeugend, dass das journalistische Handwerk hierbei als Modell für andere Textsorten dienen kann. Die essenzielle journalistische Leitfrage nach der Zielgruppe lässt sich problemlos auf Behördentexte oder Firmenbroschüren übertragen. Im Text wird deshalb diskutiert, wie ein Text beschaffen sein sollte, damit ihn ein Mensch ohne Vorwissen versteht, er aber fachlich absolut korrekt bleibt (S. 38). Besonders relevant für den übergreifenden Fokus des Buches ist Ballwiesers Schlussfolgerung: Dieses redaktionelle Methodenwissen hilft nicht nur beim eigenständigen Schreiben, sondern bildet auch das notwendige strategische Fundament, um KI-Tools bei der Übersetzung bestehender Texte in Einfache Sprache effektiv anzuleiten und zu steuern.

Miriam Anschütz, Silvana Deilen und Ekaterina Lapshinova-Koltunski sind die Autorinnen des Kapitels mit dem Titel “Künstliche Intelligenz: Wie funktioniert KI für Einfache Sprache?”. Schon ab der vorangestellten Zusammenfassung erweist sich das Kapitel als technischer als die vorangegangenen, da darin die Modelle der Textvereinfachung und deren Funktionsweise veranschaulicht werden. Nach einer Vorstellung der sogenannten LLM (Large Language Models) werden einige Fachbegriffe – weiterhin in vereinfachter Sprache – eingeführt, wie etwa Sprachmodell, generatives Modell, Encoder-Decoder-Modell. Die Modelle werden mit praktischen Beispielen begleitet;

zudem wird die Problematik erörtert, dass diese Modelle manchmal Fälle von Polysemie nicht disambiguieren können, wie etwa bei *Ladung* (Magnet, Elektrizität, Fracht usw.) oder *Bank* (Sitzbank oder Geldinstitut). Dies liegt daran, dass sie mit Embedding-Systemen arbeiten, das heißt mit einzelnen lexikalischen Verkettungen und syntaktischen Formulierungen, die dem Modell "bekannter" sind. Dies stellt eine große Schwachstelle dar, denn "der Text wird nicht holistisch als Ganzes betrachtet bzw. generiert oder übersetzt" (S. 68). Das Kapitel vertieft sich dann in kurze, konzentrische Abschnitte wie *Finetuning* (S. 63–64) – 'Feinabstimmung' – oder *Prompting* (S. 64–67), wobei die verschiedenen Trainingsstrategien der Maschine (Zero-Shot, One-Shot, Few-Shot) aufgezeigt werden. Interessant ist der abschließende Abschnitt (5 "Probleme und Herausforderungen"), in dem die Probleme diskutiert werden, die die Maschinen unabhängig vom Prompt verursachen könnten, die sogenannten "Halluzinationen": intrinsische, die auf ein sprachliches Missverständnis zurückzuführen sind, und extrinsische, die durch das Generieren falscher Informationen entstehen (S. 68–69).

"Bewertung: Was kann KI für Einfache Sprache leisten und worauf müssen Sie achten?" ist der Titel des von Sarah Ahrens, Silvana Deilen und Ekaterina Lapshinova-Koltunski verfassten Kapitels, das sich als sehr nützlich erweist, da es die verschiedenen Arten von Tools vorstellt, die für die Übersetzung in die Einfache Sprache hilfreich sind. Dazu zählen "Wortliga", das auch über eine Skala zur Erfassung des Textniveaus von Ausgangs- und Zieltext verfügt (basierend auf dem GER); "Textlab", basierend auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex, sowie Chatbots wie ChatGPT, die eher mit einem Prompting-System als mit einem System aus Eingabe-Übersetzung-Ergebnis arbeiten. Nach diesem Unterabschnitt "Einsatzbereiche von Künstlicher Intelligenz für Einfache Sprache" (1) präsentiert das Kapitel anschließend hochtechnische Unterabschnitte, deren roter Faden die Bewertung der Verständlichkeit durch Verständlichkeitsindizes (2), syntaktische Komplexität (3) und manuelle Methoden zur Bewertung (4) ist.

Das Kapitel "Redaktionsprozesse: Wie beeinflusst KI die Arbeitsweise" (Christiane Maaß, Janina Kröger, Julian Hörner) präsentiert sich als praktische Erweiterung dessen, was bereits im Anfangskapitel "Auf einen Blick: So setzen Sie KI in Ihrem Redaktionsprozess ein" kurz erwähnt wurde. Es werden nämlich die Ergebnisse der Zusammenarbeit der Universität Hildesheim mit dem Wort & Bild Verlag für die Apotheken Umschau "erzählt" und gezeigt – einem Pharmaunternehmen, das sich dafür einsetzt, Gesundheitstexte in Leichter Sprache Plus bereitzustellen.⁴ Zentrales Anliegen des Kapitels ist es, den gesamten KI-gestützten Workflow greifbar zu machen. Dabei werden strategische Weichenstellungen beleuchtet – etwa das Abwägen zwischen In-House-Lösungen und externer Beauftragung. Als wichtigstes Fazit ziehen die Autor:innen, dass KI den Redaktionsprozess zwar maßgeblich beschleunigt und gerade bei Einfacher Sprache bereits sehr gut funktioniert, bei Leichter Sprache (sowie Leichter Sprache Plus) jedoch

⁴ Interessierte Leser:innen werden auf den neuen bei Frank & Timme erschienenen Band verwiesen, nämlich Maaß (2026).

weiterhin höchste redaktionelle Vorsicht geboten ist. Der “menschliche Faktor” (S. 106) bleibt unabdingbar: Qualitativ hochwertige und veröffentlichungsreife Ergebnisse erfordern zwingend ein menschliches Post-Editing und häufig auch ein vorbereitendes Pre-Editing – Faktoren, deren Aufwand direkt mit der Komplexität und Länge des Ausgangstextes steigen.

Im Kapitel “Recht und Gesellschaft: Rechtliche und gesellschaftliche Aspekte von KI-gestützter Übersetzung in Einfache Sprache” (Janina Kröger, Sarah Ahrens, Sergio Hernández Garrido, Florian Hensel) rücken die rechtlichen Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Diskurse rund um die KI-gestützte Übersetzung in Einfache Sprache in den Mittelpunkt. Die Autor:innen betonen gleich zu Beginn eine zentrale Herausforderung für die Praxis: Da sich das Feld noch in einer dynamischen Entwicklung befindet und viele juristische Fragen nicht abschließend geklärt sind, erhebt der Beitrag keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern wirft gezielte Schlaglichter auf aktuelle Entwicklungen, Initiativen und organisatorische Fragestellungen. Aus dieser juristischen Unschärfe heraus leiten die Autor:innen vier zentrale Handlungsempfehlungen für Redaktionen und Unternehmen ab: Erstens wird dringend angeraten, bei der Implementierung von KI-Tools stets die hauseigene Rechtsabteilung heranzuziehen, um verlässliche, fallspezifische Vorgaben zu erhalten. Zweitens wird an die Sensibilität im Umgang mit Daten appelliert – es muss genau geprüft werden, welche Informationen bei der KI-Nutzung anfallen und geteilt werden. Drittens wird auch in diesem rechtlichen Kontext die absolute Notwendigkeit des menschlichen Post-Editings bekräftigt, um die inhaltliche und faktische Korrektheit der generierten Texte abzusichern. Abgerundet wird das Kapitel viertens durch einen wichtigen ethischen Impuls zur Transparenz: Organisationen sollten bewusst reflektieren und entscheiden, ob und wie sie den Einsatz von KI für ihre Leserschaft kenntlich machen.

Im stark anwendungsorientierten Kapitel “Beispieltexte” (Janina Kröger mit Team) wird die zuvor behandelte Theorie anhand konkreter Textarbeit greifbar gemacht. Man präsentiert hierfür verschiedene Übersetzungsszenarien: Neben der Veranschaulichung der stilistischen Unterschiede zwischen Leichter Sprache und Leichter Sprache Plus werden KI-generierte Entwürfe – erstellt sowohl mit ChatGPT als auch mit verschiedenen Modellen von SUMM AI – analysiert. Besonders aufschlussreich für die redaktionelle Praxis ist dabei die direkte Gegenüberstellung von maschinellen Rohübersetzungen und deren finalen, post-editierten Fassungen. Aus diesen Anschauungsbeispielen kristallisieren sich zwei zentrale redaktionelle Erkenntnisse heraus. Erstens wird deutlich, dass der Aufwand der Nachbearbeitung maßgeblich vom angestrebten Sprachniveau abhängt. Während Tools wie SUMM AI das Niveau der Einfachen Sprache bereits solide abbilden können, erfordert eine weitere Vereinfachung in Richtung Leichte Sprache Plus tiefgreifende menschliche Eingriffe im *Post-Editing*. Zweitens formuliert man eine eindringliche Warnung hinsichtlich der Qualitätssicherung: KI-generierte fachliche Fehler sind in der Nachbearbeitung besonders tückisch und aufwendig zu korrigieren, da sie zunächst als solche erkannt werden müssen.

Dies unterstreicht eindrucksvoll die Kernthese des gesamten Buches: Ohne das inhaltliche Fachwissen der Redakteur:innen oder eine externe Expertenprüfung ist ein verantwortungsvoller Einsatz von KI nicht möglich. Die Technologie optimiert zwar den Prozess, kann den Menschen als letzte Kontrollinstanz für fachliche Richtigkeit jedoch nicht ersetzen.

Das Werk schließt recht abrupt ohne allgemeines Fazit oder Anhang.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieses Handbuch ein äußerst wertvolles und zeitgemäßes Werkzeug für alle ist, die Texte in Einfache oder Leichte Sprache übertragen müssen. Den Autor:innen gelingt es hervorragend, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz zu entmystifizieren und sie von einem abstrakten Konzept in einen echten und praxistauglichen Kontext zu verwandeln. Besonders überzeugend ist dabei der hohe Praxisbezug: Das Buch verliert sich nicht in langen theoretischen Abhandlungen,

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

Das Urheberrecht liegt bei den Autoren.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
University of Antwerp
Arts and Philosophy
Applied Linguistics / Translation and Interpreting
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5
B-1090 Brussel
Belgien
Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

Franziska Heidrich-Wilhelms
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland

franziska.heidrich@uni-hildesheim.de

Sylvia Jaki
KU Leuven
Faculty of Arts
Antwerp Campuses
Translation Studies Research Unit
Sint-Jacobsmarkt 49–51
B-2000 Antwerpen
Belgien

sylvia.jaki@kuleuven.be

sondern liefert sofort einsatzbereite Strategien, die sich – beispielsweise durch klare *Pre-* und *Post-Editing*-Phasen – flexibel in den eigenen Workflow integrieren lassen. Die Wirksamkeit dieses Ansatzes wird durch nützliche “Vorher-Nachher“-Fallstudien im letzten Kapitel veranschaulicht, welche den Originaltext, den rohen KI-Output und das Endergebnis eindrucksvoll gegenüberstellen.

Gleichzeitig ist das Buch naturgemäß stark von der rasanten Entwicklung der KI-Branche betroffen. Die detaillierte Beschreibung spezifischer Tools birgt das Risiko, dass diese praxisnahen Abschnitte durch kommende Updates schnell überholt sind. Zudem schwächt das Buch in der zweiten Hälfte ein wenig durch redundante Konzepte. Viele der dort vorgestellten Fachbegriffe und Workflows ähneln sich stark, was den Text streckt, ohne der Leserschaft wesentliche neue Fähigkeiten zu vermitteln, die über das in den ersten Kapiteln Erlernte hinausgehen.

Angesichts der Struktur wirkt das Ende des Buches etwas unvermittelt, da auf ein abschließendes Fazit verzichtet wurde. Die Quellenangaben sind stattdessen jeweils direkt an das Ende der Kapitel angefügt. Trotz dieser strukturellen und inhaltlichen Schwächen bleibt das Buch eine klare Empfehlung für Übersetzer:innen, Texter:innen, Mitarbeitende in der öffentlichen Verwaltung und Fachleute für barrierefreie Kommunikation. Es ist ein Leitfaden, der stundenlange Umschreibearbeiten erspart – vorausgesetzt, man betrachtet ihn nicht als fehlerfreien “Zauberstab”, sondern als fundierten Ausgangspunkt für die eigene Textarbeit.

Genau hierin liegt der größte Wert der Publikation: Sie bietet einen hervorragenden Startpunkt, der das komplexe Thema greifbar sowie barrierefrei macht und das Verständnis für alle – unabhängig vom technischen Vorwissen – erheblich erleichtert. Damit leistet das Handbuch wichtige Pionierarbeit an der Schnittstelle von Sprache und Technologie und ebnet zweifellos den Weg für weitere interessante und tiefgreifende Publikationen rund um das Thema KI und Textvereinfachung.

Literatur

- Ahrens, Sarah; Silvana Deilen, Sergio Hernández Garrido, Ekaterina Lapshinova-Koltunski (2025): “Evaluation of translations into Plain German produced by humans and MT systems including ChatGPT.” *SKASE Journal of Translation and Interpretation* 18 [2] – <https://doi.org/10.33542/jti2025-s-3>
- Deilen, Silvana; Christine Paasch-Kaiser, Ralph Krüger (2025): “Artificial intelligence in intra- and interlingual translation: Investigating the potential of the large language model GPT-4o in Plain Language and low-resource translation contexts.” *trans-kom* 18 [2]: 656–683 – https://www.trans-kom.eu/bd18nr02/trans-kom_18_02_10_Deilen_ua_AI.20251208.pdf
- DIN SPEC 33429 (2025): Empfehlungen für Deutsche Leichte Sprache – <https://www.dinmedia.de/de/technische-regel/din-spec-33429/387728031>
- Kröger, Janina; Silvana Deilen, Julian Hörner, Ekaterina Lapshinova-Koltunski, Christiane Maaß (2025): “Proof of Concept. Entwicklung eines redaktionellen Workflows für die KI-gestützte Übersetzung von Gesundheitsinformationen in Einfache Sprache.” *trans-kom* 18 [1]: 380–404 – https://www.trans-kom.eu/bd18nr01/trans-kom_18_01_19_Kroeger_ua_Proof.20250707.pdf

Maaß, Christiane (2024): "Intralingual translation in Easy Language and in Plain Language." Linda Pillière, Özlem Berk Albachten (Hg.): *The Routledge handbook of intralingual translation*. Oxon/New York: Routledge, 234–251

Maaß, Chris (2026): *Leichte Sprache, Einfache Sprache, Leichte Sprache Plus. Aktuelle Entwicklungen von DIN bis KI*. (Easy – Plain – Accessible 22.) Berlin: Frank & Timme – <https://doi.org/10.57088/978-3-7329-8681-1>

Merkel, Fabian; Silke Gutermuth, Silvia Hansen-Schirr, (2026): "Prompting Leichte Sprache: Effizienz und Qualität beim Einsatz generativer KI für die intralinguale Übersetzung." *Lebende Sprachen* 71 [1]: 1–25

Rezensent

Alessio Massa ist Doktorand im internationalen Studiengang "Germanistik und Slawistik" mit Schwerpunkt auf deutscher Linguistik an der Universität "Sapienza" in Rom und an der Karls-Universität in Prag. Sein Forschungsprojekt verbindet Deutsche Linguistik, Barrierefreiheitsforschung und Künstliche Intelligenz miteinander. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Textvereinfachung (Einfache und Leichte Sprache) bis hin zur angewandten Linguistik und zum Fremdspracherwerb. Darüber hinaus hegt er ein starkes Interesse an vergleichender und historischer Sprachwissenschaft, Übersetzungswissenschaft und KI-Forschung.

E-Mail: alessio.massa@uniroma1.it

ORCID: 0009-0001-3701-1745

Empfehlungen

Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von Martina Behr, Julia Richter und Larisa Schippe

Tatsiana Haiden: **Translation and soft power – Translation culture of the Paul Zsolnay publishing house 1924–1938.** ISBN 978-3-7329-1061-8

Easy – Plain – Accessible

Herausgegeben von Silvia Hansen-Schirra und Chris Maaß

Silvia Hansen-Schirra/Chris Maaß (Hg.): **Text- und nutzerseitige Studien zu Leichter Sprache.** ISBN 978-3-7329-0701-4

Regina Stodden: **Automatic German Text Simplification: Data, Evaluation, and Models.** ISBN 978-3-7329-1216-2

Chris Maaß: **Leichte Sprache, Einfache Sprache, Leichte Sprache Plus. Aktuelle Entwicklungen von DIN bis KI.** ISBN 978-3-7329-1235-3

POLSKI.BEITRÄGE zur Geschichte und Gegenwart der polnischen Sprache im deutschsprachigen Raum

Herausgegeben vom Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch (KoKoPol)

Anna Żurek: **Kommunikationsstrategien zweisprachiger Personen. Am Beispiel der Herkunftssprache Polnisch in Deutschland.** ISBN 978-3-7329-1097-7

vis-à-vis – Semiotik transdisziplinär

Herausgegeben von Thomas Sähn, Marie Schröer und Christian Sinn

Thomas Sähn/Marie Schröer/Christian Sinn (Hg.): **Semiotik als Handwerkszeug: perspectives pluridisciplinaires.** ISBN 978-3-7329-1165-3

Studien zu Fach, Sprache und Kultur

Herausgegeben von Ines-Andrea Busch-Lauer

Ines-Andrea Busch-Lauer (Hg.): **Wenn KI auf Fach und Sprache trifft.** ISBN 978-3-7329-1225-4

Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper

Eriberto Russo: **Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Eine fachsprachliche Untersuchung.** ISBN 978-3-7329-1196-7

Claudio Di Meola/Joachim Gerdes/Livia Tonelli (Hg.): **Sprachvariation im Deutschen zwischen Theorie und Praxis. Fachsprachlichkeit, Inklusion, Didaktik, Übersetzung, Kontrastivität.** ISBN 978-3-7329-1042-7

Leonora Wollenhaupt: **Conceptual foundations of legal language. An analytical study of the terms nationality and ethnicity.** ISBN 978-3-7329-1151-6

Dorina Irimia: **Les verbes de la condamnation pénale. Initiation à la jurilinguistique appliquée au discours judiciaire. Avec une préface de Richard Ryan.** ISBN 978-3-7329-1203-2

Weidler bei Frank & Timme

Berliner Sprachwissenschaftliche Studien

Herausgegeben von Claudia Wich-Reif

Jessica Marwig: **Sprachliche Strategien zur Herstellung und Darstellung der Unternehmensidentität.** ISBN 978-3-89693-804-6

Europäische Beiträge zur Angewandten Germanistik

Herausgegeben von Jörg Meier

Roberta Rada/Katharina Zipser (Hg.): **Zum medialen Corona-Diskurs. Linguistische Annäherungen im interkulturellen Kontext mit Schwerpunkt Österreich – Ungarn.** ISBN 978-3-89693-805-3

Federico Collaoni: **Die deutsche Energiewende – Terminologie und Diskurs. Eine linguistische Untersuchung von den Ursprüngen bis zum Atomausstieg 2011.** ISBN 978-3-89693-791-9

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

F Frank & Timme